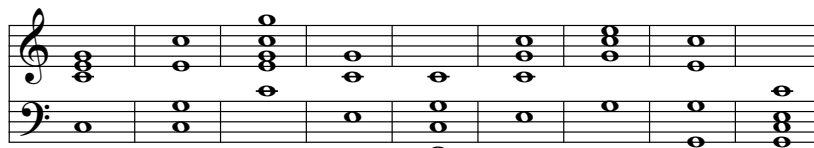


Umkehrung resp. Stellung von Dreiklängen

Ist in einem musikalischen Satz der Grundton eines Akkordes in der tiefsten Stimme (Bassstimme) gesetzt, steht dieser Akkord in der *Grundstellung*. Er klingt in der Bassstimme nicht der Grundton eines Akkordes, spricht man von einer Umkehrung. Bei Dreiklängen sind zwei Umkehrungen möglich: Die *erste Umkehrung* mit dem Terzton des Dreiklangs im Bass heißt *Sextakkord*, die *zweite Umkehrung* mit dem Quintton im Bass heißt *Quartsextakkord*.

Die Umkehrung resp. Stellung definiert also lediglich die Bassstimme eines musikalischen Satzes und sagt nichts über die Anordnung oder die Anzahl der weiteren Stimmen aus. Im folgenden Notenbeispiel sind immer C-Dur-Akkorde drei- bis fünfstimmig gesetzt, je drei in Grundstellung, als Sext- und Quartsextakkord:



Kurzschreibweise:	I	I ₆	I ₆ ₄
Bezeichnung:	Grundstellung	I. Umkehrung Sextakkord	2. Umkehrung Quartsextakkord
Basston:	Grundton	Terzton	Quintton

Bei Sextakkorden wird aus klanglichen Gründen oft der Terzton nicht verdoppelt.

Akkordumkehrungen machen die Bassstimme melodisch interessanter:

Eric Clapton: *Tears in Heaven*

G D/F# em em/D C/E G/D D D7

Would you know my name _____ if I saw you in hea - ven?

G: I V₆ IV₆ I₆₄
Sextakkord Sextakkord Quartsextakkord

Ludwig van Beethoven: *Sinfonie Nr. 7 in A-Dur, Beginn 2. Satz* (Klavierfassung Franz Liszt)

Bratschen, Violoncelle u. Kontrabässe

a: i₆₄ V₆ III₆₄
Quartsextakkord Sextakkord Quartsextakkord

Bezeichnungen (Siehe Eintragungen im ersten Notenbeispiel)

Die Bezeichnungen für die beiden Umkehrungen Sext- und Quartsextakkord sind aus der Generalbasspraxis des 17. und 18. Jahrhunderts abgeleitet (siehe rechte Spalte). Die in dieser Spielpraxis notierten Zahlen geben Intervallabstände aufwärts an, immer vom notierten Basston aus gedacht. Für die Dreiklangumkehrungen gelten deshalb die folgenden Zahlencodes: Beim Sextakkord bezeichnet die Ziffer „6“ das Intervall vom Terzton im Bass zum Grundton des Akkordes, beim Quartsextakkord ist die „4“ der Abstand vom Quintton im Bass zum Grundton. Zusätzlich wird hier noch der Abstand zum Terzton des Akkordes mit „6“ angegeben, um Verwechslungen mit dem Quartvorhalt¹ auszuschließen.

¹ Quartvorhalt: dissonante Quarte im Verhältnis zum Grundton des Akkordes auf eine betonte Zählzeit, welche sich in die akkordeigene Terz auflöst. Notiert als „4-3“ (Folgethema „Akkordfremde Töne“).

Die Wende vom 16. zum 17. Jh. brachte der Musik Europas elementare Neuerungen. Aus dem Anliegen, in Vokalmusik den Text musikalisch zu deuten, entstand mit der *Monodie* das Prinzip einer Gesangslinie mit einer akkordischen Begleitung. In der Spielpraxis des **Generalbass** resp. des **Basso continuo** (B.C.) wurden Begleitformationen mit (mindestens) einem Akkord- und einem Bass-Melodieinstrument besetzt (z.B. Cembalo und Cello).

Im Notat des B.C. ist nur die Bassstimme notiert. Ohne zusätzliche Angaben wird der notierte Basston mit der leitereigenen Terz und Quinte zum Dreiklang ergänzt. Jede Abweichung von diesem Prinzip wird als Kurzschreibweise mit Zahlen (als Intervallabstände zum Basston) und allfälligen Akzidentien angegeben.

Notenbsp. aus den Flötensonaten, op. 1 von Georg Friedrich Händel (1685 – 1759): Die Harmonik wechselt zu Beginn des *Allegro* lediglich zwischen Tonika und Dominante. Die Bassstimme wird jeweils durch Akkordumkehrungen (melodisch) bewegt. In Takt 1 und 2 jeweils als Sextakkord, in Takt 3 als Sextakkord und als Quartsextakkord:



Der Generalbassspieler ergänzt nun die notierte Bassstimme mit den (D- und A-Dur-) Dreiklängen zu einem akkordischen Satz. Die Generalbasspraxis erlaubte somit eine (spontane) Vervollständigung einer Komposition im Moment des Musizierens unter Berücksichtigung gewisser stilistischer Grundsätze (analog zur Praxis des Jazz mit dem *Leadsheet* als notierte Grundlage für die Improvisation).